

# Halle'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

### für Anhalt und Thüringen.



Jahrgang 214

1921 Nr. 162

<b>Bezugspreis:</b> für Halle und umliegende Dörfer monatlich Mk. 1,40, vierteljährlich Mk. 2,20 mit Danks. Durch die Post bezogen monatlich postal. Belegkarte.	<b>Abend-Ausgabe</b>	<b>Anzeigenpreis:</b> Die Spalte, 30 mm breit, 10 mm hoch, 100 A. Die Spalte, 30 mm breit, 10 mm hoch, 100 A. Halbesche Halle-Sozial.
<b>Geschäftliche Halle-Sozial:</b> Leipziger Straße 780/1, Fernruf Central 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5009 und 5010. — Postfachkonto: Leipzig 20512.	<b>Freitag, 8. April</b>	<b>Geschäftliche Berlin:</b> Bernburger Str. 30, Fernruf Amt Kreuzberg Nr. 6220, Kleine Berliner Schriftleitung. — Derlag a. Druck von Otto Heile, Halle-Saal.

## Eine Konferenz in Washington

## Aufbruch und Sozialdemokratie

**Amerika ladet ein**  
w. London, 8. April.  
Ein „Times“-Weldung zufolge wird aus Washington berichtet, daß die an die Mächte gelangte amerikanische Note von Einladungen sprach, die Präsident Harding in kurzer Zeit ergehen lassen wolle für eine Konferenz in Washington zur Regelung der interalliierten Schulden, des Währungsproblems, der Reparationsfrage und andere Sinnernisse für den internationalen Handel. Deutschland, England, Frankreich, Japan und Italien würden ersucht werden, Sonderdelegierte zu entsenden. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß die Konferenz im Sommer stattfinden werde.  
Stefan Langane meldet dem „Matin“ aus Washington, nach seiner Ansicht werde die Revolution in Mexiko nicht vor Anfang Mai im Senat zur Diskussion kommen. Es sei fast sicher, daß man in einem neuen Paragrafen die politische Verantwortung Deutschlands

für den Krieg und die notwendige materielle und moralische Wiedergutmachung betonen werde.  
\*  
Ein diplomatischer Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ schreibt: Infolge der entgegengesetzten Richtung der Regierung Harding, dem Reichsbund beizutreten, befürchtet man, daß eine Anzahl von mittel- und nordamerikanischen Staaten sich jetzt ebenfalls dem Völkerverbande anschließen werden. Nicaragua hat bereits aus Sparmaßregeln seine Verbindungen mit dem Völkerverbande gelöst. Andere kleine Republiken seien versucht, sowohl aus unter der Begründung, daß seitdem die Teilnahme der Vereinigten Staaten ausgeschlossen ist, der Bund für ihre auswärtigen Interessen unwirksam ist, Argentinien habe seine Mitgliedschaft so gut wie eingestellt, seitdem es wegen der Rückzahlung von Forderungen die Genfer Verhandlungen verließ, und die Stellungnahme Washingtons werde Argentinien nachsichtlos zum entgegengesetzten Ausschritt veranlassen. Auch Chile sei stets in der Unterstützung des Völkerverbandes lau gewesen.

**Bon**  
**Gelmut Böttcher**  
**I**  
**Haltung und Gesinnung**  
In den Tagen des Aufbruchs konnte man über die Haltung der Unabhängigen und besonders der Mehrheitssozialisten außerordentlich lobende Worte hören. Beide Parteien verurteilten ja auch das Vorgehen der Kommunisten mit klaren Worten und warnten ihre Anhänger, sich an demselben zu beteiligen. Die Kritik über die Kommunisten war in den parteiinternen Rundebungen und in den Auslassungen der Presseorgane dieser beiden Parteien aber teilweise so erbittert, daß man sich unwillkürlich fragte, aus welchen tieferen Gründen diese unangenehm scharfe Stellungnahme eigentlich erfolgt war. Denn daß sie nicht auf der grundsätzlichen Verurteilung von Gewaltmaßnahmen zur Erreichung politischer Zwecke beruhte, konnte der Leser infolgedessen aus diesen von Unmut und Ärger gezeugten Auslassungen bald erkennen.  
Der über diesen Kritik liegende Schiefer wurde zuerst von den Unabhängigen gestiftet. Ihre Presse konnte bald nicht mehr verbergen, daß sie nicht das gewaltsame Vorgehen an sich, sondern nur den Zeitpunkt des Losschlagens der Kommunisten verurteilte. Das wurde nun so deutlicher ausgesprochen, je näher der Wunsch seinen Ende entgegenging. Die Unabhängigen hatten sich jetzt zur Sammlung aller revolutionären Sozialisten unter ihrem Banner auf und verurteilt, daß die „Aktion“ nicht wieder scheitern würde, wenn die Parole dazu von ihr ausgehen werden würde. Bis dahin müßte allerdings noch fleißig organisiert und vor allem die Gesinnung der Massen für die „Aktion“ vorbereitet werden. Aus dieser Absicht, die für die U. S. B. von Anfang an maßgebend gewesen ist, wenn sie zuerst auch Flug verborgen gehalten wurde, erklärt sich jetzt auch der mißliche Anstoß gegen die Sondergerichte. Man sieht voraus, daß viele hunderte, vielleicht einige tausende der erprobtesten und begabtesten Revolutionäre auf Jahre hinaus hinter Kerren werden zurückbleiben würden, wenn die Gerichte ihre Tätigkeit aufnehmen und man sich in den Reihen der U. S. B. bemüht, daß diese Partei dadurch ihr beides „Generalstab“-Material für die eigene Aktion verlieren würde. Um das zu verhindern, wird jetzt der gleich erbitterte und geblühige Kampf gegen die Sondergerichte geführt.  
Nicht so schnell war die eigentliche Gesinnung bei der Kritik der Mehrheitssozialisten erkennbar. Diese Partei ist zwar viel vorzichtiger und geistvoller als die Unabhängigen und besonders die Kommunisten, die seitwiese das Gera auf der Zunge tragen, doch aber auch ganz erheblich unerbittlicher und für das Gelingen des Vaterlandes schädlicher. Zuerst mußte man bezüglich der Haltung der Mehrheitssozialisten, die sogar in nationalen Kreisen seitwiese gerühmt wurde, feststellen, als dem „Vorwärts“ in seinem Karger über die Kommunisten die folgenden Worte entfallen: „Bei der Einleitung dieses Aufbruchs ist jede Solidarität mit ihnen getreten worden. Denn die wirkliche Solidarität verlangt zunächst, daß man einheitlich über die Aktionen eräut und befristet. Ein paar Götter, die auf eigene Faust und gegen den Willen der Mehrheit losgeschlagen, haben jedes Recht verweigert, an die Solidarität der anderen zu appellieren. Zumal (!) Die Red. der S. B.) die Aktion sogar gegen den Willen einsichtiger kommunistischer Führer unternommen worden ist.“ Diese Worte, die als Antwort auf einen kommunistischen Appell an die „einheitliche Kampfrufen aller Arbeiter“ geschrieben waren, enthielten und enthalten auch heute noch für den Ansehensverlust manche Unklarheiten. Man mußte sich fragen, was das für eine „Solidarität“ das Zentralorgan der Mehrheitssozialisten hier eigentlich sprach, über welche Worte „Aktionen“ man sich „einheitlich“ hätte beraten und beschließen müssen, und der Wille welcher „Mehreheit“ mißachtet worden ist. Alle Anfragen in der nationalen Presse beantwortete der „Vorwärts“ mit Schweigen. Daraus und aus der Auslassung des „Vorwärts“ selbst, mußte man entnehmen, daß hier über Dinge, die noch nicht für das Auge der Öffentlichkeit bestimmt waren, im Eifer des Geistes der Schiefer vorzeitig etwas geäußert worden war. Denn so dunkel die Worte des „Vorwärts“ auch gehalten sind, so verriet sie doch, daß die Mehrheitssozialisten von dem Plan der Kommunisten zum mindesten vorher Kenntnis gehabt hatten, wenn einige ihrer Führer nicht gar mit den Kommunisten darüber beraten haben. Aus der Kenntnis des „Vorwärts“, daß der „Wille der Mehrheit“ mißachtet worden ist, ergibt sich, daß die Kommunisten entgegen einer ausdrücklichen Abgabe der Mehrheitssozialisten und Unabhängigen jetzt schon losgeschlagen und damit die „Solidarität mit ihnen getreten“, nimmere aber auch das Recht verweigert haben, von Mehrheitssozialisten und Unabhängigen Hilfe zu erlangen. Die Forderung der „Vorwärts“ weiterhin, daß man „einheitlich über die Aktionen beraten und beschließen“ müsse, belegt deutlich genug, daß die Mehrheitssozialisten grundsätzlich durchaus nicht gegen jede „Aktion“ sind, d. h. nicht gegen jede Gewalt

## Die Denkschrift über Oberschlesien

w. Berlin, 8. April.  
Die der deutschen Note betreffend Oberschlesien in der zweiten Auflage beigegebene Denkschrift enthält ein umfangreiches Material über die politische Lage, die Beeinflussung und hat den Umfang eines ganzen Buches. Aus dem ihr beigegebenen Vorwort ist zu entnehmen, daß überall da, wo sich die Bevölkerung schuldig sah und das Streben für die deutsche Sache eine Gefahr für Leben und Eigentum bildete, die Zustimmung besonders beeinflusst war. Dies erklärt auch die Verfeinertheit der Bestimmungen, ergelisse in dem Gebiet, das etwa durch die Linie Weichsel (St. Neudorf) — Radom — Groß-Strehlitz — Posen und den Lauf der Oder bis Oberberg begrenzt wird, denn diese Linie fällt ungefähr mit der Linie zusammen, bis zu der sich der Aufgelauf des Jahres 1920 ausgebreitet hat. In diesem Gebiet waren die polnischen Soldaten noch nie vor bezeugt, und innerhalb dieser Linie sind es besonders die Grenzgebiete, die schuldig sind, da sie Einwirkung und Einflüsse über die Grenze kommender polnischer Truppen ausgeübt haben. In den Punkten der Unruhen waren besonders die Kreise Ragnitz und Plesch, und hier wiederum der Grenzbezirk mit Ragnitz, der gesamte Siedebitz des Kreises Ratibornitz und der Kreis Zarnowitz. In ihnen haben Städte und ländliche Siedlungen, die Schutz gegen Gewaltsamkeiten gegen die gegen befristete Einmischung haben, deutsch geblieben. Hier selbst in diesen Kreisen sind die Verhältnisse weniger stark polnisch, als die in enger Nahe befindlichen inneren Kreise.  
In Ragnitz, Plesch und im Süden des Kreises Ratibornitz war seit den Aufgelaufen ein offenes Verden für die deutsche Sache nahezu unmöglich, während die Polen ihre Verarbeit ungeschindert betreiben konnten.  
Die Terrorfälle steigerten sich insbesondere seit der bekannten Rede Korfants in Inowroclaw, in der er zur offenen Gewalt gegen die deutsch stimmenden woiwendenden Reichsoberpräsidenten aufforderte. Zahlreich ist auf Veranlassung des polnischen Reichsausschusses fast in jeder ländlichen Ortsteil dieses Gebietes den Zustimmungsberechtigten aus dem Reichsamt über die Aufregung gemacht worden wegen der polnischen Drohung, daß die Häuser oder gegen diesen Beschluß handelnden Oberpräsidenten in die Luft gesprengt werden würden. Die Gemeinden hatten ausdrücklich eine Erklärung für die Schäden abgelehnt. Der Terror steigerte sich seit den Einzelselagen gegen jeden, der verdächtigt war, deutsch zu denken. Es erfolgten nächtliche Überfälle auf D. Aufgelaufene, Handgrabenenttötungen gegen Häuser, die Zustimmungsberechtigten aufnehmen wollten. Deutsche Arbeiter wurden von der Arbeitstätte vertrieben, später mißhandelt, sogar ermordet. Die deutschen Mitglieder der paritätischen Ausschüsse mußten vielfach für Amt niedertreten unter der Drohung, selbst ermordet zu werden, was in einigen Fällen tatsächlich ausgeführt wurde. Ein deutsches Abkommensgesetz zu benutzen, vor wegen der häufig vorkommenden Autüberfälle schließlich unmöglich. Bei dem Autüberfall in Staude wurde ein Deutscher erschossen und sechs schwer verwundet. Viele Dörfer waren für jeden Deutschen eine Hölle. Auf die Hilfe der Dorfbevölkerung wurde geantwortet, man verfolge nicht über die nötige Zuspensung. So bemächtigte sich der Bevölkerung schließlich das Gefühl völliger Verlassenheit. Der durch den Terror planmäßig herbeigeführte Zustand der Einschüchterung diente den Polen nur als eine weitere wichtige Maßnahme, die in den letzten Tagen vor der Abstimmung mit aller Schärfe einwirkte. Die von Korfants organisierte Oberpräsidenten Kommissarität erhielt in Kattowitz, in denen sie sagte, kein Reichsamt könne gebildet

werden, den deutschen Stimmzettel offen zurückzugeben. Aber auch, daß er schwer büßen müßte, wenn er nicht nach dem Vorgehen gehandelt hätte. In den Tagen vor der Wahl wurden die blutigen polnischen Wahlen in der Gegend verurteilt. Der Terror hielt bis in die Nacht vom 20. März an. In dieser Nacht hätte man von jenseits der Grenze starke Detonationen, angeblich polnische Freudenstöße, die von der Bevölkerung in ihrer Verängstigung als Drohung der bereitstehenden polnischen Artillerie gedeutet wurden. Der Wahlzettel selbst hat äußerlich das Bild vollkommener Ruhe, was ein deutlicher Beweis dafür war, daß der vorangegangene Terror lediglich polnische Regie war. Am Wahltag waren die Straßen vor den Wahllokalen von halbwilligen Vorwärtigen mit den Zeichen des polnischen Adlers besetzt, die jeden, der zur Wahlzettel ging, genau musterten. Diese Vorwärtigen haben auch im Wahlraum und schauten in die Wahlzettel hinein. Die polnischen Beobachter sagten dafür, daß ein Umsturz nicht bergekommen werden konnte. Deutsche Wahlzettelmitbringer wurden vielfach vor der Feststellung des Wahlergebnisses entfernt. Trotzdem das Material über Verträge gegen die Wahlzettel vorliegend ist, entziehen sich viele Fälle der Feststellung, da die Bevölkerung angeht des einseitigen Terrors, der nach der Wahl eingeleitet hat, seine Auslagen macht. Es ist erstaunlich, daß in den Kreisen Ragnitz, Plesch, Ratibornitz und Zarnowitz sich bei diesem Terror noch so viele deutsche Stimmen gefunden haben.  
Die nach einem einheitlichen Plan arbeitende polnische Propaganda hat aber auch an niedrige Stimmte angedient. Korfants nahm in demagogischer Weise eine Akerretierung vor, indem er in ausliegenden Parzellenbüchern jede gewünschte Menge oder als zugewiesen eintragen ließ. Polnische Stimmzettel und die durch Korfants veranlaßte Gegenangriff auf den Ruf der deutschen Montanindustrie verurteilten das Bild. In diesem Gegenangriff erklärten Angehörige polnischer Organisationen der Arbeiterschaft, daß sie nicht die allen Aufwäger der Arbeiterschaft die wahren Eigentümer der Gruben und Hütten seien, was auf die sich jetzt befristete Wählerentscheidung seine Wirkung nicht verhehlen konnte.  
Das Vorwort der Denkschrift erinnert schließlich an den schweren Mißbrauch, den die polnische deutsche Geistliche mit der Religion getrieben haben. Sie führt u. a. das Beispiel des Pfarrers von Warlawitz im Kreise Ragnitz an, der seiner Gemeinde am Abstimmungstage sagte, daß die Hand verlorren würde, die einen deutschen Stimmzettel abgibt. Endlich wird auch die nichterträgliche Propaganda durch polnische Anführer mit dem Bild verurteilt, daß mehrere Personen aus dem Aufgelaufenen Bezug genommen, die die Aufsicht haben, daß es allen, die deutsch abstimmen würden, ebenso ergebe.  
Das Vorwort schließlich und die Wahlbestimmungen haben eine verurteilte Wirkung ausgeübt, daß die Abstimmung in den Territorien nicht als der Ausdruck eines freien und unbefangenen Volkswillens angesehen werden kann.

## Thüringens neue Farben

w. Weimar, 8. April.  
In der gestrigen Landtagsabstimmung wurde vom Hause ein neues Wappen angenommen, ebenso die neuen Landesfarben. Das Wappen besteht aus sieben silbernen Sternen auf rotem Grunde. Die Landesfarben sind weiß-rot. Die dem Reichsamt zugehörigen Rechteaktionen verabschiedeten, die als Wappen den rot-silbernen gestreiften Wappen, das alle Reichsamtlichen Thüringens, und als Landesfarben die weiß-rot vorgezeichnet hatten.

1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
100
200
300
400
500
600
700
800
900
1000

1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
100
200
300
400
500
600
700
800
900
1000

1000
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
100
200
300
400
500
600
700
800
900
1000







ien, indem sie auf die Hilfe der großen Mächte rechnen, um den geschaffenen Lage Herr zu werden.

Die Denkschrift über die wirtschaftlichen Begehungen

Die obersteinsten und deutschen weit nach den obersteinsten Industrie mit dem Deutschen Reiche am 20. April 1919...

Die Arbeit der Reparationskommission

Berlin, 30. April. Die Reparationskommission hat am 12. April die Arbeit beendet...

Gegen Ende der letzten Sitzung des Senats sagte Kriegsminister Barthou, wenn das belagerte Deutschland...

Kommunistenprozess Dater und Genossen

Am 7. März vor dem außerordentlichen Senat gegen den Kommunisten Dater wurde die Verhandlung begonnen...

Die Verjudung des deutschen Volkstums im besetzten Gebiet

Nachdem 2. April. Aus Straßfurt wird gemeldet: Der besetzte Straßfurt...

Volkswirtschaftlicher Teil

Dom rheinlich-westfälischen Wertpapiermarkt

Im dem am 28. April 1919 haben sich die Kurse der Wertpapiere...

Ein deutsch-amerikanisches Kaff-Abkommen

Das Staatsdepartement in New-York hat dem Reich...

Ähtiengellchaften

Reinholdt Mandelstam und Stangweil A.-G. in Berlin, Reingewinn 1.155 707 (487 884) M., Dividende 23 (17) Prozent auf 35 Mill. M.

Reinholdt Mandelstam und Stangweil A.-G.

Reinholdt Mandelstam und Stangweil A.-G. in Berlin, Reingewinn 1.155 707 (487 884) M., Dividende 23 (17) Prozent auf 35 Mill. M.

Mittags-Börsendienst der „H. Z.“

(Eigene Drahtmeldungen) Berlin, den 30. April 1919.

Börsenverbericht

Die Börse ist still bei meist überlegender Realisationsneigung...

Vorkurse der Berliner Börse

Table with columns for company names, stock codes, and prices. Includes companies like Dr. Reiche, Berlin Handelsgesellschaft, etc.

Devisen-Vorkurse

Table with columns for city, date, and exchange rates. Includes Amsterdam, Brüssel, Christiania, etc.

Geldmarkt und Banken

Der Reichsbankausweis vom 31. März ergibt unter der Einwirkung von ungewöhnlich hohen Anträgen des Auslandes...

Ähtiengellchaften

Reinholdt Mandelstam und Stangweil A.-G. in Berlin, Reingewinn 1.155 707 (487 884) M., Dividende 23 (17) Prozent auf 35 Mill. M.

Reinholdt Mandelstam und Stangweil A.-G.

Reinholdt Mandelstam und Stangweil A.-G. in Berlin, Reingewinn 1.155 707 (487 884) M., Dividende 23 (17) Prozent auf 35 Mill. M.



**FREYBERGS**

ca. 13 % starkes Getränk nach Art meines alten

**DeutschenPorter**

empfehl ich selbst durch seinen hohen Nährwert, Wohlgeschmack u. Bekömmlichkeit.

**Aerztlich empfohlen:**

**Blutarmen, stillenden Müttern, Kranken und Genesenden**

sowie allen, denen an der Erhaltung u. planmäßigen Auffrischung der Kräfte gelegen ist.

**Freybergs Brauerei**

Gegr. 1816.

Erhältlich in allen durch Plakate kenntlichen Brauwirtschaften u. einschlägigen Geschäften.

**Drei Degon-Loge**, Dienstag, 12. 4., abends 7, 30 Uhr

**Wissenschaftl. Vortrag mit Lichtbildern**  
**Der Okkultismus** und seine Phänomene.

(Reinhold Gerling-Berlin).  
Aus dem Inhalt: Ausführungen über Spiritismus, Telepathie, Hypnotismus, Mediumismus, Anahnen, Visionen, zweites Gesicht, Hellsehen u. a.  
Karten zu 6, 4, 2,- bei A. Wasthny, Gr. Ulrichstraße 12, und an der Abendkasse.

**Hohenzollernhof**

(Grand-Hotel), Magdeburger Straße 65. Morgen sowie jeden Sonnabend ab 7 Uhr  
**Tanz-Abend.**

**Zahn-Praxis Schurick.**

Von der Reise zurück, habe ich meine Tätigkeit wieder aufgenommen.  
Sprechstunden: 9-1 und 3-6 Uhr  
Gr. Ulrichstraße 47, II. - Telefon 3836.

**Schicker Damen-Putz**

Umänderung nach neuesten Modellen.  
**Firma E. Weber, H. Lehngut,**  
Desauerstraße 6 a. l. r.

Wir bitten unsere Leser ergebenst, alle Einfäufe u. sonstigen Einkäufe nur bei den Herren Weber, H. Lehngut, in der „Halleischen Zeitung“ vornehmen zu wollen.

Heute nachmittag 4 1/2 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach kurzem Krankenlager meine innigstgeliebte, unvergessliche Gattin, unsere treusorgende Mutter und Grossmutter

**Pauline Nachtigall geb. Krüger**

im 71. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Im Namen aller Hinterbliebenen

**Hermann Nachtigall, apl. Oekonomierat.**

Halle a. S., Advokatenweg 44, den 6. April 1921.

Die Trauerfeier findet am Montag, den 11. d. Mts., nachm. 2 1/2 Uhr von der grossen Kapelle des Götterdenkmalhofes aus statt, daran anschliessend die Einäscherung. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

# Allen Verlobten

empfehlen wir zur Anschaffung der

## Wäsche-Ausstattung

einen Besuch unseres Geschäftshauses. Auch für die Selbstanfertigung von Ausstattungswäsche halten wir ein reichhaltiges Lager in:

Hemdentuchen, Bettbezug- u. Bettlakenstoffen, Stickereten, Handtüchern, Wischdächern, Tischzeugen usw.

Qualität und Ausführung entscheiden die Frage „ob preiswert oder nicht?“  
Die beste Ware ist immer die billigste.

# H. C. Weddy-Pönicke

Halle a. S.,

Leipzigerstr. 6.

Bitte Schaufenster beachten.

## Gesichts-

Massage mit

Dampfbad

**Asal-**

Haarpflege gegen

Haarausfall

**Manicure**

Kopfwäsche

Ondulieren

Frisieren

Anfertigung aller

Haararbeiten, auch von

ausgekämmt. Haar

Segner & Langrock.

Friseur für Damen

und Herren,

Gr. Ulrichstr. 8-8.

Haus W. F. Wollmer.

Seidene

**Damen-Blusen**

taufen man preiswert

bei

**H. Schnee Nachf.,**

Gr. Seimstraße 84.

Achtung!

**Riesel's**

Ein- und Verkauf-Geschäft

Gr. Märkerstr. 22 I

zahlt für getragene

**Herrn-Garderobe**

sowie gross All.-Effekten

die höchsten Preise.

# Je-ka-fi-

Wo?

Vom Freitag, den 8. April ab bringe ich zum Verkauf in meinem Fabriklager

**Leipzig, Berlinerstr. 11,**

5 Minuten vom Hauptbahnhof,

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen direkt an Private:

**Speisezimmer,**

**Herrenzimmer,**

**Schlafzimmer,**

**Küchen.**

**Georg Busse, Möbelfabrik.**

## 3000 Dosen Apfelmark,

in helle Ware, Saftartig Braun (Biedersheim), natürlich und einseitig, aus feinsten Tafeläpfeln in Weiblichdosen à ca. 5 kg, per 100 Dosen A. 1000,- frei Fabrik Leipzig inkl. Verpackung. Sollte gegen Duplikatsbrief, haben abzugeben

**Langguth & Co., Würzburg (Bayerl.),**

Telegraph-Adr.: Samnath Company.

Bismarckstr. 437.

## Feldbahn-Motortriebwagen

für Benzol, neuestes preiswertes Modell, Spurweite bis 700 mm, prompt lieferbar.

**Westphalen & Co.,**

Verkaufsstelle Hamburg, Roendebergstr. 17.

## Weiss, Erbsen, Wicken, Bohnen auch ge-

trocknet, Reis, Gans, Siris, Dinkelbuden, Haberfuchsen, Kleie, Weizenmehl, Rundenbrot, vobehohrtes Butterfett E., Dr. Grabows Mineralia und sonstige Futtermittel für

**Küchen, Hühner, Tauben,**

**Schweine, Ziegen usw.**

in bester Qualität empfiehlt

**„Elverge“, e. G. m. b. H.,**

Grosse Märkerstraße 5.

## Stadt-Theater

Sonabend, 8. April, Anfang 7 1/2, Ende 9.

**Drum prüfe, wer sich ewig bindet**

(Don Pasquale)

Operette von Donizetti.

Sonntag nachmittags: Tisch nach Möglichkeit

Sonntag abend: Urdina.

## Preis-Skaten

Sonabend, d. 8. 4. 21 im

**Hansa-Hotel**

am Piebepf. neb. Hauptstr. 3 u. 7. Uhr. Eintritt 10 Stk. Breite St. 150, 125, 100 ufm.

Ganze Damen oder Sonntag

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

Wochen läßt sich bei den

## Orden u. Ehrenzeichen

Originale und kleinere Größen sowie Bänder aller Bundesstaaten.

Beste Bezugsquelle der Provinz.

**Gustav Uhlig**

Uhren und Goldwaren

Unter Leipziger Str.

gegründet 1859

Telephon: 6350



## Modernes Theater

die führende Kleinkunst-Bühne

Neue Promenade 8, Fernruf 5001.

Lesen Sie die Kritiken der Hall. Presse.

Das April-Programm ist pompös u.

**ein großer Schlager!**

10 Attraktionen. Anfang 7 1/2 Uhr.

Sonntag 11 1/2 Uhr:

**Matiné**

der besten Kunstkräfte.

## Bekanntmachung.

Das Finanzamt Halle-Saalkreis hat die Konten für den abgelaufenen Saalkreis von den bisherigen Verantwältigern mit dem heutigen Tage übernommen.

Die Dienstkräfte für die Kontenführung befinden sich in der Heilstraße 128, Saalekreis (Zimmer 110).

Halle a. S. den 1. April 1921.

Der Vorsteher des Finanzamtes

**Halle-Saalkreis.**

Wolfgang Reitermüller

# Warnung!

Verreisen Sie nicht, bevor Sie

# Ihr Gepäck

gegen jeden Verlust, (einschliesslich Schäden durch höhere Gewalt, Diebstahl und Beschädigung) bei der Europäischen Güter- und Reisegepäck-Versicherungsgesellschaft versichert haben. Policen-Ausgabestelle: Halleische Zeitung,

Halle-Saale, Leipziger Str. 61/62. Fernsprech er 7801.



# Der Eisenbahn-Attentäter zum Tode verurteilt

## Erste Sitzung des außerordentlichen Gerichts Halle

Halle, 8. April.  
 Strafbereue Herren die Kleine Eisenstraße nach der Brückstraße hin wüßig ab. Von der Parkstraße her wird den mit einem Ausweise versehenen Personen von einem hüßigen Beamten der Schupoizei Einlass gewährt in das Amtsgerichtsgebäude, wo heute vormittag um 9 Uhr die erste Sitzung des außerordentlichen Gerichts Halle stattfand. Der Zuschauerraum des Schöffengerichtssaales ist besetzt, soweit Einlasskarten ausgegeben sind. Die Besucher werden von Beamten auf Waffen untersucht.  
 Für den heutigen Verhandlungstag sind drei Sachen angesetzt.  
 Der 19jährige Robellist Karl Koebiger aus Nietleben, der in Folge in Arbeit, steht unter der Anklage, am 28. März in der Nähe von Haldensleben an einer Zusammenrottung teilgenommen und sich einem bewaffneten Raubverbrechen angeschlossen zu haben.  
 Der Angeklagte bekundet, sich an dem genannten Tage unter einer Menschenmenge, die zu 2. bewaffnet war, befunden zu haben, und zwar gerade in dem Augenblick, da achtzigstündiger Nachbarbeiter bestimmt worden seien, die Arbeit niederzulegen. Auf die plötzlich einlaufende Meldung, daß die Schupoizei im Nietenfeld sei, teilte sich die Menge; der eine Teil löste sich nach Süden ab, der andere wollte sich nach Westlich ab. Diesem schloß sich der Angeklagte an. Er will sich der Strafbarkeit seiner Handlungsweise nicht bewusst gewesen sein und auch nicht gewußt haben, daß die benannten Arbeiter eine Aktion gegen die Schupoizei beabsichtigen.

Ein als Zeuge geladener Obermaschinenführer, der den Abtransport des A. gleitet hat, erklärt, daß nach den ihm gewordenen Mitteilungen der Angeklagte von der Schupoizei bei den Kämpfen vor Westlich ab. S. festgenommen worden sei. Er habe sich mit gefühllos in eine Reihe haben sich geladene Scherhe aufgefunden. Der Angeklagte, der im Augenblick wegen Raubfriedensbruchs und wegen Teilnahme an einem benannten Raubverbrechen mit einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr zu belegen. Das Gericht erkennt auf 6 Monate Gefängnis.  
 Es wird nunmehr verhandelt gegen den Arbeiter Paul Jakob, 1897 in Rodewitz gebohren, seit 29. März in Untersuchungshaft, der unter der Anklage steht, die Eisenbahnattentate bei Ammendorf und Gröbers verübt und bei seiner Festnahme sich im Besitz eines Revolvers befunden zu haben. Der Angeklagte wird gefesselt vorgeführt und sagt auf Befragen des Vorsitzenden etwas folgendes aus: Er sei zu der Tat veranlaßt worden durch die Erklärung eines Eisenbahnbesizers. Der Angeklagte hat sich dann durch Einbruch in eine Baubude bei Westlich in den Besitz der erforderlichen Werkzeuge gesetzt und dann verurteilt, einen Zeitfreund namens Berger, sowie einen gewissen Erobe zur Teilnahme an dem Eisenbahnattentate bei Ammendorf zu gewinnen. Die beiden haben sich auch dazu bereit erklärt und sind eines Abends mit Jakob nach der Rajefelder Straße gegangen, um ihren Plan auszuführen. Im letzten Augenblick sind indessen Berger und Erobe von dem Wachposten zurückgetrieben. Jakob hat dann am 15. März den Plan selbst ausgeführt. Der Anschlag war eigentlich auf einen D-Zug gerichtet, da Jakob die Weiche hatte, die den D-Zug dieses Abends auszusenden. Der D-Zug hat indessen infolge seiner großen Besatzungsmasse die Weiche nicht überfahren können, so daß der Plan von Jakob nicht ausgeführt werden konnte. Jakob hat dann noch Souße gewonnen sein, allerdings aus der Entfernung dem Zusammenstoß der beiden Waggons beobachtet haben. Die Nacht habe er in Versteck verbracht.  
 Auf die Frage des Vorsitzenden, wie er mit den inzwischen festgenommenen Arbeiter Stanislaus Ochs, der mit Jakob den Anschlag bei Gröbers ausgeführt hat, bekannt geworden sei, erklärt der Angeklagte, daß er Kontakt bei seinem Schwager Konnenkelmann hatte. Sie hatten es bei Gröbers auch auf den D-Zug abgesehen. Der Anschlag sei in derselben Weise wie bei Ammendorf ausgeführt worden; die Werkzeuge hätten sich durch Einbruch aus derselben Baubude bei Rodewitz vertrieben. Der Tagewort seines Verbrochens, bei dem mehrere Menschen getötet bzw. verletzt wurden, will sich Jakob nicht bewusst gewesen sein.  
 Als der Staatsanwalt dem Angeklagten vorhält, daß er auf die Vernehmung Bergrs, die Protokolle liegen sich nicht so leicht begeben hat, wie mit Jakob und Erobe losgegangen, um den Anschlag zu verüben, erklärt der Angeklagte, daß er sich hieran nicht mehr erinnern kann.

### Eisenbahnattentate bei Ammendorf und Gröbers

Hierauf erfolgt die Vernehmung des Zeugen Berger. Dieser war in der Ammendorf-Station von dem Arbeiter beschäftigt und befindet sich jetzt in Untersuchungshaft. Berger will die Zeugnisaussage verweigern, da er schon von seiner Schulpflicht mit Jakob zugestimmt sei und überdies befürchte, daß seiner Mutter, die jetzt von einer Arbeiterpartei unterstützt werde, die gleiche Unternehmung entgegen werde, falls er gegen den Angeklagten aussage.  
 Nachdem der Vorsitzende darauf hingewiesen hat, daß Jakob bereits alles gestanden habe, und auch der Angeklagte etwa: "Berger darf alles sagen", macht dieser etwa folgende Angaben: Amel bis der Tage vor dem Attentat bei Ammendorf habe er mit Jakob und Erobe losgegangen, um den Anschlag vorzubereiten. Jakob hat sich am Anschlagstag in Gröbers und Berger haben indessen im letzten Augenblick abgesehen, so daß die Tat an diesem Abend nicht ausgeführt wurde. Berger will auch nicht geglaubt haben, daß Jakob den Plan allein durchführen werde.  
 Auf die Frage des Staatsanwalts, ob der Zeuge darüber unterrichtet sei, daß der Angeklagte wegen eines Raubverbrechens zum Tode verurteilt sei, erklärt er, daß er darüber nichts weiß.

### Wiegen einer Baumstamme

Wiegen eines Raubverbrechens auf einen Raubverbrecher von dem Raub der Stadthofstraße verurteilt wurde, erklärt Berger, daß ihm Jakob wußte davon erzählt habe, doch könne er hierüber keine näheren Angaben machen. Die Frage des Vorsitzenden, ob Jakob von irgendeiner Seite zu diesen Taten aufgebracht worden sei, beantwortet der Zeuge allgemein dahin, daß er allerdings von beiden Seiten auf derartige Sachen aufmerksam gemacht worden sei.  
 Der Zeuge Berger wird hierauf verurteilt.  
**Wann wird die Vernehmung des Zeugen Jakob stattfinden?**

Er ist 27 Jahr, Schlosser von Beruf und in Verlebung verheiratet. Er lernte Berger auf seiner Arbeitstätigkeit bei Bänder in Ammendorf kennen, wurde durch diesen mit Jakob bekannt und in den Plan eingeweiht. Er gibt auch an, an dem fraglichen Abend, für den ursprünglich das Attentat geplant war, mit Jakob und Berger nach der Weiche gegangen zu sein. Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er nicht von vornherein die Teilnahme an dem Verbrechen abgelehnt habe, erwidert Brode, daß er sich vor Jakob gefürchtet habe, der ihm als ein rabiater Mensch geführet worden sei.  
 Der Zeuge Brode fährt in seinen Ausagen fort und erklärt, daß er zwei Tage

### nach dem Attentat bei Gröbers

Jakob nochmals getroffen habe. Bei dieser Gelegenheit hat Jakob dem Zeugen gegenüber ausgesagt, daß er aus Mitleid mit ihm darüber, daß der D-Zug bei dem ersten Anschlag die gelbes Schienen unterseht passiert habe, die Schiene umgeklappt habe, um den nachfolgenden Zug unbedingt zur Verfügung zu bringen. Brode hat sich dann, als er von den beiden Attentaten in den Zeitungen gelesen hatte, sofort mit der Polizei in Verbindung gesetzt, und daraufhin nochmals eine Unterredung mit Jakob bei Gröbers herbeigeführt. Im Verlauf dieser Zusammenkunft hat Jakob dem Brode eingestanden, daß er beide Attentate ausgeführt habe, und alle Vorgänge genau beschrieben habe. Jakob hat auch erklärt: wenn er noch jemand bei sich gehabt hätte, hätte er auch die Besten gewilligt.

### Der Angeklagte befreit, die Versicherung gegen zu haben

Die Frage des Vorsitzenden, ob in Arbeiterkreisen über derartige Attentate öfter gesprochen worden sei, bejaht der Zeuge Brode.  
 Nach der Vernehmung des Zeugen Brode wird der Hofschaffmeister von Ammendorf vernommen. Er bekundet, daß bei dem Attentat vom Zupersalgen zwei Personen getötet und sechs verletzt wurden. Außerdem wurde ein Schuppelgeleit getötet. Der Schuppelgeleit wird auf etwa 2 Millionen Mark geschätzt. Bei dem zweiten Attentat bei Gröbers wurden 14 Personen leicht verletzt und ein Sachschaden von etwa 1500 Mark angerichtet. Die hier fast größere Schäden angerichtet wurde, war dem Unfall zu verdanken, daß der Zugführer eine außerordentliche Geschwindigkeit an den Tag legte und daß die Bremsen vorzeitig funktionierten.

## Das Urteil

Das außerordentliche Gericht fällt folgendes Urteil:  
 Der Angeklagte wird wegen Mordes und verurteilt Mordes, in beiden Fällen in Tateinheit mit Transportverbrechen (§ 315 des Str.-G.-B.), sowie wegen unbeweglichen Habensbesitzes zum Tode, 12 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 900 Mark Geldstrafe bzw. weiteren 60 Tagen Zuchthaus verurteilt.

## Saft 10 000 Mark für die Schupo-Spende

Wieder gingen in unserer Geschäftsliste eine Reihe von Spenden für die Schupozeit ein. Wir verzeichnen folgende Mengeangaben:  
 Gemeinlich von einem Schüler aus Großfahne: Contab. Richter, 5 M.; Oech, Contab. 2 M.; Ludwig, Contab. 2 M.; Maria, Contab. 3 M.; Joh, Contab. 1 M.; J. Simon, Contab. 20 M.; Schumann, Contab. 15 M.; Jäger, Contab. 20 M.; Camp, Contab. 15 M.; Hermann, Contab. 15 M.; Lene, Contab. 10 M.; Walter, Waidmarkt, 15 M.; Hofmeister, Waidmarkt, 15 M.; Rimmer, Contab. 20 M.; Robert, 8 M.; O. Wente, Waidmarkt, 4 M.; Robert, Wente 6 M.; Louis, Gröbers, 4 M.; Peter, Ramm, 4 M.; Pads, Ramm, 8 M.; Günter, Ramm, 5 M.; Meißel, Ramm, 5 M.; Böhler, Ramm, 5 M.; Peter, Ramm, 5 M.; Eheb, 3 M.; Wilt, Dornau 8 M.; Albert, Waidmarkt 3 M.; G. Rindler, Ramm, 10 M.; Köhler, Ramm, 10 M.; - Rerner: Hans, D. 5 M.; Dr. D. 10 M.; Justizw. Mander, 100 M.; Frau Dr. Hermann, 10 M.; Ungenannt 10 M.; Frau Dr. Reuter, 20 M.; Ungenannt 10 M.; Ungenannt 100 M.; Ungenannt 3 M.; Ungenannt 5 M.; Gabelsberger der Deutschennationalen Volkspartei 500 M.; Ungenannt 100 M.; 7 Schmeißer 14 M.; zusammen 1924 M.  
 Bisher . . . . . 79150 „  
 Heute . . . . . 1924 „  
 Zusammen 98350 „

## Von der Universitäts

Wie wir erfahren, wurde der a. Professor für Kunst und Sprachvergleichung an unserer Universität, Geh. Reg.-Rat Dr. phil. Theodor Jaharic an vom ordentlichen Professor ernannt. Jaharic, der aus Großfahne, Kreis Liebenowda, gebohren ist, bezieht die Landesstudien an Florenza und machte sich in Leipzig und Göttingen dem Studium der Klassiken und orientalischen Philologie, besonders der Benen, Sanskrit, Kurisch, Hindi, Zend und Sanskrit, am 1. Februar 1919 habilitierte sich Jaharic in Göttingen, wurde hierafter zum a. Professor beordert und erhielt 1890 noch Stelle als Professor von Karl Göttinger über Jaharic's Arbeitsgebiete sind indische Philologie, vergleichende Literaturgeschichte; Volkskunde.

## Tarifänderungen bei der Eisenbahn

Am 1. April 1921 ist auch der Gepäc- und Sprachguttarif erhöht worden. Reisegepäck wird wie bisher nur gegen Vorlage von Fahrkarten angenommen. Die Anzahl der Fahrkarten ist jedoch jetzt auf die Fahrkarten ohne Einzug; eine Annahme des Gepäcks der Woche (30 Kilogr.) auf jede Fahrkarte (10 Kilogr.) und die Fahrkarte 2. Klasse (20 Kilogr.) eine eingehaltene Abfertigungsbefreiung wird nicht mehr beibehalten; sie ist in die Fahrkarte einbezogen worden. Eine bei den Abfertigungsstellen ausstehende Befreiung gibt über die jeheigen Fahrkarten Auskunft. Bei Preisänderungen wird die Frucht nach den neuen Preisen bis heute für 10 Kilogramm erhoben und zwar nach die für eine Bündelfrachtung von 10 Kilogramm berechnet. Die Bündelfracht beträgt 3 Mark. Außer der Frucht ist für jede Sendung eine Abfertigungsgebühr von 50 Pfg. zu zahlen.

Aber auch eine Erleichterung hat der 1. April gebracht. Der Personen- und Gepäcztarif, Zeit III, führt nämlich mit Gültigkeit von diesem Tage eine wichtige Änderung in Form der Schüler- und Fahrgarten ein. Die Karten werden für die 8. und 4. Klasse auf Entfernungen bis einschließlich 100 Kilometern an Schüler ausgeben, die am Schularort wohnen und an Sonn- und Festtagen ihre Eltern oder Erzieher besuchen; sie gelten nur für Personenzüge. Die Schüler werden in diesen Fällen zum e in 1. fache Höhepreis 3 oder 4. Klasse 5 in 1. und 4. befördert. Für Minderjährige auf Auszüge von Bahnhöfen an und in besonderen Fällen vorzulesen, das von den Fahrkarten ausgeben gegen Besahlung abgegeben wird.

## Theater, Konzerte, Vorträge

- Stadttheater. Heute, Freitag, abends 7 Uhr gelangt Richard Wagner's "Ritter des Goldenen" zur Aufführung. Sonntags abends 7 Uhr wird die Operette "Drum prüfe, wer sich ewig bindet" (Don Pasquale) von Donizetti wiederholt. Sonntag nachmittags 3 Uhr Volksoperstellung der Heinen Ferien von 1. III. bis 5. III. III. Ich noch im "Ritter des Goldenen", abends 7 Uhr "Lieders". Montag "Wenn Liebe erwaht".
- Stadttheater. Im Stadttheater wird am Sonntag, den 10. abends 7 Uhr das Siedermännchen Schuppel "Das Bild im Bild" gegeben. Eintrittskarten sind an der Kasse des Stadttheaters zu haben.
- Freizeitspiele. Am 11. J. Sonntag, den 9. G. Dienstag, den 12. H. Donnerstag, den 14. J. Sonntag, den 16. April.
- Die kirchenmusikalische Konferenz des Kirchenkreises Halle-Stadt wird am Donnerstag unter Leitung von P. Seelmann am 11. April im Kirchenmusiksaal der Kirche der Erlöserkirche im Dom um 8 Uhr verhandelt. Anwesende sind von 1. Juni vertriebenen langjährig Domkapitels Herrn Schmidt, welche Änderungen der Verfassung durch Erheben von den Vätern ehte, und begrüßte den Gesangschor, dem am ersten Male im Kreise der Konferenz, im Bereich für ein Kirchenmusiksaal des Evangelischen Kirchenmusikvereins die Prüfung und in Halle abgegeben werden. Geplant ist ein kirchlicher Gottesdienst in der Westkirche, ein Begräbnisabend, bei dem zwei Stücke: "Vach und Händer" von Prof. Scherer zur Aufführung kommen sollen und das Collegium musicum die Annahmen musikalischen, eine musikalische Leitung, die Kirchenmusikvereine im Dom und eine Reihe der Kantorenvereine. Zur Vorbereitung des Festes wurden gewählt ein Musiksaal, Finanzausschuß, Hofmusiksaal und Preisdirektor. Die über 400. Gebenfalls vom Vorm. am 17. und 18. April soll in möglichster reicher Weise auch kirchlich-musikalisch ausgeführt werden.
- "Der Meister" von Händer, der zum Belegen der deutschen Kirchenmusik modern, und zwar am Sonntag, zur Aufführung gelangt, wird nicht, wie auf den Karten gedruckt ist, erst um 8 Uhr, sondern wegen der Vollzählung schon um 7 1/2 Uhr pünktlich beginnen.
- Vorträge der Lehr- und Berufsausschüsse für Geisteswissenschaften. Am 15. April findet auf der Seite der Staatlichen Universität Halle ein Vortrag am 11. April, abends 8 Uhr, ein Vortrag über "Wut und Aufstand" statt, ferner am 26. April, ebenfalls um 8 Uhr, ein solcher über "Nationale Standpunkte für Anfänger". Zur Deduktion der Anwesenheit wird ein Eintrittsgeld von nur 1. II. erhoben. Teilnehmern wollen sich möglichst frühzeitig (am 11. April) anmelden, damit für genügend Platz vorzulesen werden kann.
- Vortrag über Dualismus. Gibt es Gespenster? Diese Frage wird von absteigenden Menschen besetzt und die Epitaphien behaupten, die Geister der Verstorbenen luden mit den Menschen in Verbindung zu treten. Die Wissenschaft bekennt die Frage und hat sich noch die Erklärung mancher unserer ungeklärter Phänomene besetzen in den letzten Jahren beschäftigt. Es sind da ganz überraschende Entdeckungen gemacht worden, die zwar nicht die spirituelle Theorie bestätigen, aber doch neue interessante Einblicke in das Seelenleben gewähren. Ueber diese Forschungsergebnisse spricht am Dienstag, den 12. April, der bekannte Schriftsteller Helmut Peinert, im Sitzungssaal des Vortragsvereins. Näheres die Inserate.
- Einreichung der Zukunftssteuer-Erklärungen. Der Steuerabchnitt beträgt der Zukunftssteuer nach §§ 15, 21 und 25 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Dezember 1919 ein Einkommensteuerverfahren. Die Steuerpflichtigen haben bereits im Einkommensteuerverfahren innerhalb eines Monats nach Ablauf des Einkommensteuerverfahrens eine Steuer-Erklärung abzugeben. Zur Einreichung der schriftlichen Erklärung sind nur die amtlichen Verbände zu verwenden. Die Verbände in unserem Wirt sind aberkannt; eine Aufhebung von Beschwerden findet nicht statt. Verpändete Einkommensteuerverfahren für die Befreiung eines Einkommens zum Steuerbetrage zur Folge. Die Abgabe der Erklärung kann durch Festlegung von Ordnungstrafen bis zu 500 Mark erzwungen werden. Diese Aufforderung wird nicht wiederholt. Die Erklärungen sind einleuchtend in Zukunft unangefordert abzugeben.
- Bekanntheit nach Italien werden wieder zur Befreiung angenommen. Die von dem Reichsausschuß abgelehnten Einkommensteuerverfahren mit Gültigkeit vom 1. April an treten ebenfalls nicht in Kraft.
- Charakterverleihung. Dem Ministerialrath Dr. Otto Klamm, stud. jur. et. er. pub., Sohn des Diplom-Sanitätslehmers S. P. Klamm, Zellstraßen 80, ist nachträglich der Charakter als Leutnant verliehen worden.
- Freibriefentwurf. Zum Freibriefentwurf am 8. April 1921 werden die Freibriefe folgenden Nummern ausgeben: Um 8 Uhr 1-100; um 9 Uhr 101-200; um 10 Uhr 201-300.

## Vereins-Nachrichten

- B. f. 2. 96. Sondernach, den 9. April, abends 9 1/2 Uhr. Berjammlung. Die wichtige Tagesordnung, geistliches und pünktliches Ergehen erweist.
- Natur erzählt. Ein Buch von der Heimat. Von Hugo Litz, H. 8 (51) II. Göttingen 1921, Volkverlags-Verlag G. m. b. H., 12 Pf. - In unsern letzten Zeitschriften hat seit Jahren ein geheimnistvoller Streit zwischen der Natur und dem Menschen, dessen Naturwissenschaftlichen, politischen und bürgerlichen Interessen seinen Mittelpunkt bilden, begonnen. In Spannung. Sie alle werden sich freuen, in diesem Buche dem erfahrenen Naturforscher insbesondere der räumlichen Zielwelt persönlich zu begegnen. Zug und ist werden in ihrem Werk zu sich einladen und über der heimatischen Natur die natürliche Heimat lieber und weiter gewinnen.
- Organisations, wirtschaftlich, politisch und kulturell. Von Hauptmann a. D. Dr. Friedrich Schmalz. Band I der Sammlung "Auslandskunde". Verlag Friedrich Andreas Perthes, G. m. b. H., 12 Pf. - In unsern letzten Zeitschriften hat seit Jahren ein geheimnistvoller Streit zwischen der Natur und dem Menschen, dessen Naturwissenschaftlichen, politischen und bürgerlichen Interessen seinen Mittelpunkt bilden, begonnen. In Spannung. Sie alle werden sich freuen, in diesem Buche dem erfahrenen Naturforscher insbesondere der räumlichen Zielwelt persönlich zu begegnen. Zug und ist werden in ihrem Werk zu sich einladen und über der heimatischen Natur die natürliche Heimat lieber und weiter gewinnen.
- Organisations, wirtschaftlich, politisch und kulturell. Von Hauptmann a. D. Dr. Friedrich Schmalz. Band I der Sammlung "Auslandskunde". Verlag Friedrich Andreas Perthes, G. m. b. H., 12 Pf. - In unsern letzten Zeitschriften hat seit Jahren ein geheimnistvoller Streit zwischen der Natur und dem Menschen, dessen Naturwissenschaftlichen, politischen und bürgerlichen Interessen seinen Mittelpunkt bilden, begonnen. In Spannung. Sie alle werden sich freuen, in diesem Buche dem erfahrenen Naturforscher insbesondere der räumlichen Zielwelt persönlich zu begegnen. Zug und ist werden in ihrem Werk zu sich einladen und über der heimatischen Natur die natürliche Heimat lieber und weiter gewinnen.

